

Laibacher Zeitung.

Nr. 189.

Bränumerationsspreis: Im Comptoir ganzj.
fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus
halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 19. August

Inschriftsgebühr bis 10 Zeilen: 1 mal 60 kr.,
am. 80 kr., 8m. 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6kr., 2m. 8kr.,
3m. 10 kr. u. s. w. Inschriftenstempel jedem. 30 kr.

1868.

Amtlicher Theil.

Se. I. l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. August d. J. über Antrag des Reichsfinanzministers anzuhören geruht, daß das Departement für die Gebahrung der fundirten und schweden Staatschuld, wie bisher, abgesondert von dem Status des gemeinsamen Finanzministeriums fortgeführt werde, und haben den Vorstand dieses Departements, Sectionsrath mit Titel und Charakter eines Ministerialrathes Rudolf Salzmann Edlen von Bienenfeld, zum Ministerialrath zu ernennen und dem in diesem Departement verwendeten Ministerialsecretär Karl Schwabe Ritter von Waisenfreund den Titel und Charakter eines Sectionsrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Juli d. J. die Wahl des Vice-Admirals Wilhelm Ritter von Tegetthof zum inländischen Ehrenmitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. I. l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Juli d. J. den Professor der classischen Philologie an der Universität zu Graz Dr. Karl Schenkl zum wirklichen Mitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien für die philosophisch-historische Classe allergnädigst zu ernennen geruht.

Taaffe m. p.

Der Minister des Innern hat zwei im neuen Organismus der politischen Behörden in Tirol und Vorarlberg noch zu besetzende Statthaltereiconcipiellenstellen dem Bezirkvorsteher Thomas Nungg, unter Vorbehalt des ihm gebührenden höheren Dienstcharakters, und dem Statthaltereiconceptsprakticanten Dr. Eduard v. Ferrari verliehen.

Der Justizminister hat für die nach dem Gesetze vom 11. Juni 1868, R. G. B. Z. 59, neu organisierten Bezirksgerichte zu Bezirksrichtern ernannt, und zwar:

15. Im Königreiche Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau.

A. Im Lemberger Oberlandesgerichts-

sprengel:

Für Bialeczen den Bezirksgerichtsadjuncten Spiridon Iwanowski, für Belz den Bezirksgerichtsadjuncten Michael Hofmokl, für Biereza den Bezirksrichter Casimir Brzeski, für Bóbrka den Bezirksrichter Karl Kretschmer, für Bohorodczany den Bezirksrichter Johann Czaczkowski, für Boleschow den Bezirksrichter Odilo Scherff, für Borszecow den Bezirksrichter Karl Willaume, für Borynia den Bezirksrichter Emil Wahdowski, für Brody den Kreisgerichtsadjuncten Emil Wahdowski, für Brody den Kreisgerichtsrath und Bezirksrichter Ignaz Zborowski unter Belassung seines gegenwärtigen Dienstcharakters, für Brzezan den Bezirksrichter Franz Lukasiewicz, für Brzozow den Rathssecretär Johann Andreas von Gallay, für Buczacz den Bezirksgerichtsadjuncten Ludwig Nepka, für Budzianow den Bezirksrichter Valentyn Czajkowski, für Bukowsko den Bezirksgerichtsadjuncten Joseph Baumann, für Bursztyn den Bezirksrichter Sylvester Kapczynski, für Busk den Bezirksrichter Fortunat Macielinski, für Chodrow den Bezirksrichter Joseph Lenczowski, für Cieszow den Bezirksgerichtsadjuncten Johann Mochaczki, für Czortkow den Bezirksrichter Ladislaus Kawecki, für Delatyn den Gerichtsadjuncten Vincenz Galabanc, für Dobromil den Bezirksrichter Anton Schaeckel, für Dolina den Gerichtsadjuncten Vincenz Kosakiewicz, für Drohobycz den Bezirksrichter Oswald Losy von Losenau, für Dubiecko den Bezirksgerichtsadjuncten Ferdinand Krische, für Dukla den Bezirksrichter Johann Nepomuk Achmüller, für Gliniany den Bezirksrichter Karl Freiherrn von Batrecki, für Grodej den Bezirksrichter Heinrich Flórek, für Grzymalow den Bezirksrichter Hippolit Kopuszynski, für Gwozdziec den Bezirksrichter Joachim Drelichowski, für Halicz den Bezirksgerichtsadjuncten Martin Dziamia, für Horodenka den Bezirksgerichtsadjuncten Alexander Bobrowski, für Husiatyn den Bezirksrichter Dr. Eduard Schaefer, für Janow den Bezirksrichter Matthias Tupec, für Jaroslaw den Bezirksrichter Joachim Starosolski,

für Jaworow den Bezirksrichter Johann Haszczyce, für Jaztowice den Bezirksrichter Felician Marciniakiewicz, für Kalisz den Bezirksgerichtsadjuncten Johann Twardnicki, für Kamionka Strumilowa den Bezirksrichter Dr. Paul Schwarz, für Kolomea den Bezirksrichter Karl Kamienski, für Komarno den Bezirksrichter Ludwig Majewski, für Kopczyzne den Bezirksrichter Edmund Wesolowski, für Kosow den Bezirksrichter Leopold Szymonowicz, für Kozowa den Bezirksrichter Sigmund Swiejkowski, für Krakowice den Bezirksrichter Laurenz Kralowicz, für Kroso den Bezirksrichter Joseph Jasinski, für Kulikow den Bezirksrichter Nicolaus Kostrakiewicz, für Kutty den Bezirksrichter Michael Esato, für Laka den Bezirksgerichtsadjuncten Victor Neunel, für Lisko den Staatsanwaltssubstituten und Rathssecretär Leon Budzynowski, für Lopatyn den Bezirksrichter Martin Nawrocki, für Lubaczow den Bezirksrichter Alfred Ulrich von Ulrichsthal, für Lutowisko den Staatsanwaltssubstituten und Rathssecretär A. Hydzynski, für Manasteryska den Bezirksrichter Andreas Skala, für Meznicz den Bezirksgerichtsadjuncten Ladislaus Arbesbauer, für Mielnica den Bezirksrichter Joseph Stawinski, für Mikolajow den Gerichtsadjuncten Victor Ramski, für Mikulince den Bezirksgerichtsadjuncten Edmund Geylinger, für Mojszka den Bezirksrichter Joseph Tomaszewski, für Mosty wiekli den Bezirksgerichtsadjuncten Friedrich Berthoni, für Nadworna den Bezirksrichter Eduard von Hillenbrand, für Niemirow den Bezirksrichter Eduard Ritter von Villinski, für Nizankowice den Bezirksrichter Franz Richter, für Nowosiolo den Gerichtsadjuncten Gustav Lischka, für Oberthy den Gerichtsadjuncten Wenceslaus Kostkiewicz, für Olesko den Bezirksgerichtsadjuncten Alfred Replinski, für Pecznizin den Bezirksrichter Anton Werner, für Podbusz den Bezirksrichter Franz Michalewski, für Podhajze den Bezirksrichter Eduard von Theodorowicz, für Przemyslany den Bezirksrichter Roman Lewicki, für Radymno den Bezirksrichter Teofil Ritter von Szaprowski, für Radziechow den Bezirksrichter Franz Brzechowski, für Rawa den Bezirksrichter Franz Miklaszewski, für Rohatyn den Bezirksrichter Johann Nikisch, für Rozniatow den Bezirksrichter Michael Vorzecki, für Rudki den Oberlandesgerichtsrath Joseph Titz, für Rymanow den Gerichtsadjuncten Karl Tomkiewicz, für Sadowa Wisznia den Bezirksrichter Friedrich Protzning, für Sanok den Bezirksrichter Ludwig Felszynski, für Sieniawa den Bezirksrichter Anton Plutynski, für Skalat den Bezirksgerichtsadjuncten Michael von Chodnicki, für Skole den Bezirksrichter Anton Kratochwil, für Sniatyn den Bezirksrichter Karl Pasieczny, für Sokol den Bezirksrichter Johann Adelmann, für Solotwina den Bezirksgerichtsadjuncten Alfred Linzbauer, für Staromiaсто den Bezirksgerichtsadjuncten Johann Baranowski, für Starosol den Bezirksrichter Michael Bozarski, für Stryj den Bezirksrichter Ludwig Stankiewicz, für Szczercow den Bezirksrichter Nikolai Chomicki, für Tlumacz den Bezirksrichter Leo Kruszynski, für Trembowla den Bezirksgerichtsadjuncten Zacharias Czuczawa, für Turka den Staatsanwaltssubstituten und Rathssecretär Joseph Doboszynski, für Tysmienica den Bezirksrichter Joseph Pinterhoff, für Uhnaw den Bezirksrichter Adalbert Ludwig Major, für Usiecze den Bezirksrichter Joseph Popkiewicz, für Ustrzyki den Bezirksgerichtsadjuncten Heinrich Pinsker, für Winnitski den Bezirksrichter Alexius Hubl, für Wisniowczyk den Bezirksgerichtsadjuncten Janus Kahn, für Wohnilow den Bezirksrichter Ferdinand Notta, für Zabolotow den Bezirksrichter Constantine Zapranski, für Zaleszczyki den Bezirksrichter Alexander Prokopowicz, für Zalosec den Bezirksrichter Michael Horvath, für Zbaraz den Bezirksrichter Vincenz Steiber, für Zborow den Bezirksrichter Albert Mahlik, für Zimigrad den Bezirksrichter Casimir Ritter von Zareba, für Zolkiew den Bezirksrichter Maximilian Starzewski, für Zurawno den Bezirksgerichtsadjuncten Ludwig von Slotwinski.

B. im Krakauer Oberlandesgerichts-

sprengel:

für Andrychan den Bezirksrichter Karl Rumansstorfer, für Biela den Bezirksrichter Dominik Dipl. polter v. Dipoltswalde, für Bochnia den Be-

zirksrichter Anton Szczepanski, für Brzesko den Bezirksrichter Ignaz Lobaczewski, für Brzostek den Bezirksrichter Franz Kaurzynski, für Chrzanow den Staatsanwaltssubstituten und Rathssecretär Johann Spławinski, für Ciezkowice den Bezirksgerichtsadjuncten Adam v. Dzikowski, für Dembica den Bezirksrichter Anton Koreczynski, für Dobczyce den Bezirksrichter Karl v. Ebner, für Dabrowa den Gerichtsadjuncten Ludwig Ritter v. Korhowski, für Fryształk den Bezirksrichter Adolf Arway, für Glogow den Bezirksrichter Anton Skopal, für Gorlice den Bezirksrichter Dr. Franz Ritter v. Przesmycki, für Grybow den Bezirksrichter Franz Honisek, für Jaslo den Bezirksrichter Johann Schön, für Jordanon den Bezirksgerichtsadjuncten Wenzel Baczyński, für Kalwarja den Bezirksgerichtsadjuncten Hipolit Bielezky, für Kenty den Bezirksrichter Joseph Storch, für Kolbuszow den Staatsanwaltssubstituten und Rathssecretär Joh. Danecki, für Kroscienko den Bezirksgerichtsadjuncten Stanislaus Majer, für Krynicz den Gerichtsadjuncten Alois Szklarski, für Krzeszowice den Bezirksrichter Joseph Louis, für Lancut den Bezirksrichter Heinrich Kutschera, für Lezajsk den Bezirksrichter Cyprian Tarzychynski, für Limanova den Bezirksrichter Ferdinand Melzer, für Liszki den Bezirksrichter Johann Balzar, für Makow den Bezirksgerichtsadjuncten Franz Matthes, für Mileś den Bezirksrichter Adolf Ritter v. Remer, für Milowka den Bezirksrichter Kazimir Warzeszkievicz, für Myślenice den Bezirksrichter Franz Hantsch, für Neumarkt den Bezirksrichter Johann Leicham Scheider, für Niepolomice den Bezirksrichter Michael Liskiewicz, für Nisko den Bezirksrichter Fortunat v. Stronski, für Oświecim den Bezirksrichter Georg Franek, für Pilsno den Bezirksrichter Ladislaus Ritter v. Begowski, für Podgorze den Bezirksrichter Peter Smolarski, für Przeworsk den Rathssecretär Ladislaus v. Lopacki, für Radkow den Bezirksrichter Adolf Hora, für Ropceze den Bezirksrichter Wilhelm Edler v. Melhoffer, für Rozwadow den Staatsanwaltssubstituten und Rathssecretär Karl Kokowski, für Alt-Sandec den Bezirksgerichtsadjuncten Elias Haleczko, für Saybusch den Bezirksrichter Karl Bauer, für Skawina den Bezirksgerichtsadjuncten Eduard Kraupa, für Slemien den Bezirksgerichtsadjuncten Balerjan Burowski, für Sokolow den Bezirksrichter Karl Helzl, für Strzyżow den Bezirksrichter Victor Schimeczek, für Tarnobrzeg den Bezirksrichter Ladislaus Szmydzyński, für Tuchow den Bezirksgerichtsadjuncten Boleslaus Ritter Szreniawa zu Potok Potocki, für Tyczyn den Bezirksrichter Wilhelm Höflich, für Ulanow den Bezirksrichter Joseph Paczynski, für Wadowice den Bezirksrichter Ludwig Smolarski, für Wieliczka den Bezirksrichter Julius v. Fischer, für Wisnicz den Bezirksgerichtsleiter Paul Mossior, für Woynicz den Bezirksrichter Nikolaus Kierzychynski, für Zassów den Bezirksgerichtsadjuncten Ladislaus Rozanski.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte ausgegeben und versendet:

Gesetz- und Verordnungs-Blatt für das Herzogthum Krain. IX. Stück. Jahrgang 1868.

Inhalts-Uebersicht:

9.

Kundmachung des l. l. Landespräsidiums für Krain vom 16ten August 1868, Z. 1309 Pr., womit die Allerhöchste Entschließung Sr. I. l. Apostolischen Majestät vom 28. Juli 1868, betreffend einerseits die Grundsätze zur provisorischen Regelung des directen Steuerdienstes 1. Instanz, anderseits die organische Verbindung zwischen dem finanziellen und politischen Dienste durch die Person des politischen Länderehfs, veröffentlicht wird.

Laibach, den 19. August 1868.

Vom l. l. Redactionsbureau des Gesetz- und Verordnungsblattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 19. August.

Die Feier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wurde gestern in der Landeshauptstadt Laibach auf das würdigste begangen.

Nachdem bereits am Vorabende ein militärischer Zappentstreich, ausgeführt von der Musikkapelle des hier

garnisonirenden L. L. Infanterieregiments Graf Huhn Nr. 79 an die Bedeutung des kommenden Tages erinnert hatte, verkündete am Morgen des 18. August um 5 Uhr früh der Donner der Kanonen vom Castelle den Anbruch des Festtages. Die Musikcapelle durchzog gleichzeitig, die Tagesreueille abspielend, die Straßen der Stadt.

Um 10 Uhr Vormittags celebrierte der hochwürdigste Herr Fürstbischof im Dome ein solenes Hochamt mit Te Deum, welchem der Herr Landespräsident Sigmund Conrad v. Eichsfeld, die Generalität und das Officierscorps, dann die Civil-Autoritäten und L. L. Herren Kämmerer, der Herr Bürgermeister mit dem Gemeinderath, endlich eine zahlreiche Menge Anhänger aus allen Kreisen der Bevölkerung anwohnten.

Vor dem Dome waren zwei Compagnien von Huhn-Infanterie in Parade aufgestellt und gaben bei den entsprechenden Momenten der h. Messe die üblichen Salven, die vom Castelle mit den Geschützen erwiedert wurden.

Nach dem Gottesdienste defilirten die aufgestellten Truppen vor dem Herrn Landespräsidenten und dem Herrn Commandirenden.

Nachmittags 3 Uhr gab der Herr Landespräsident ein glänzendes Festdiner von 30 Gedekken, wobei die Militärmusikapelle auf dem Platze vor dem Landhause spielte. Der Donner der Geschütze am Castelberge verkündete den von dem Herrn Landespräsidenten auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers ausgebrachten Toast und die begeisterten Zivio's, Slava's und Hochs der Anwesenden bewiesen, daß dieser Toast in Aller Herzen vollen Widerhall gefunden und einen erhebenden Eindruck zurückließ.

Eine österreichische Verfassungs-Partei.

Wir haben neulich die Grundzüge des Programmes einer österreichischen Verfassungspartei entwickelt, welches auf der einen Seite den Ausbau der Verfassung und die Verbreitung wahrhaft constitutioneller Grundsätze in allen Schichten der Gesellschaft, auf der andern Seite die Ausgleichung der nationalen Gegensätze und die Stärkung eines österreichischen Gesamtbewußtseins anstrebt. Der Triester "Cittadino" als Organ der italienischen Bevölkerung erkennt — und dies ist gewiß ein wichtiger Fortschritt — die Aufgabe einer Verfassungspartei an, allein er erhebt Schwierigkeiten in Betreff der praktischen Ausführung. Die "Dr. Btg." unternimmt es nun, diese Einwürfe zu widerlegen, und wir glauben wegen des hohen Interesses, den der Gegenstand gewiß allen aufrichtigen Patrioten einflößt und da es auch in unserem Vaterlande noch manche Hindernisse zu überwinden giebt, die Anmerkungen der "Dr. Btg." unseren Lesern nicht vorenthalten zu sollen. Das Blatt sagt:

Schwer, sehr schwer — das geben wir gerne zu — ist allerdings die Lösung der Aufgabe, welche eine österreichische Verfassungspartei vor sich hat, allein das Schwerste wird leicht, wenn ernstes Wollen und redliches Bemühen sich vereinen, das scheinbar Unmögliche möglich zu machen, und minder schwierige Dinge werden zu Unmöglichkeiten, wenn man im Beginne des Kampfes vor den Schwierigkeiten, welche derselbe bietet, zurückstreckt und die Hände träge in den Schoß sinken läßt. „Alle Theorie ist grau,“ das wissen wir sehr wohl, und doch haben wir an der Spitze dieser Zeilen die große Befriedigung verzeichnet, welche die Anerkennung der Richtigkeit unserer Theorie von Seite des „Cittadino“ uns verursachte, denn wir geben uns der Hoffnung hin, daß es vielleicht den kommenden Ereignissen gelingen wird, unsere ideellen Gesinnungsgenossen auch von der praktischen Durchführbarkeit des Programmes einer österreichischen Verfassungspartei zu überzeugen, und wir sind der festen Zuversicht, daß mit der Zeit der bis jetzt vielleicht noch grauen Theorie ein lebensfrischer, grüner Zweig entsprochen und zum mächtigen Baume heranwachsen wird, unter dessen fühlenden Schatten es den einzelnen Stämmen der österreichischen Monarchie vergönnt sein wird, ein friedliches und freiheitliches Dasein zu führen.

Warum soll in Österreich eine „Utopie“ sein, was in der Schweiz zu so herrlicher Entwicklung gediehen ist? Sind in der Schweiz nicht die Angehörigen von drei Hauptnationen Europa's zu einem freien, autonomen Gemeinwesen vereinigt, fühlt sich der französische Schweizer nicht gerade so gut als Schweizer, wie der Deutsche und Italiener, welche die Schweiz ihre Heimat nennen; haben vielleicht die unlängst beim Wiener Schützenfeste so zahlreich anwesenden und so begeistert empfangenen deutschen Schweizer auch nur einen Augenblick den Wunsch zu erkennen gegeben, ihrer Schweizer Nationalität zu entsagen und die deutsche dafür einzutauschen und haben ein Gleiches nicht die italienischen Schweizer beim italienischen Schützenfeste gethan?

Was die Schweiz zusammenhält, das ist ihre freie Verfassung, ihr ausgebildetes autonomes Gemeinwesen. Dinge, welche wir theils schon besitzen und theils noch erringen werden mit Hilfe der uns verliehenen verfassungsmäßigen Freiheiten. Was die kleine Schweiz so mächtig macht, das ist das kräftig ausgebildete schweizerische Geist am mitbewußtsein, das ist die tiefe innere Überzeugung, welche jeden Schweizer bestellt,

dass weder Frankreich, noch Italien und Deutschland ihm jenes Maß von politischer Autonomie und freiheitlicher Verfassung gewähren können, welches er jetzt im freien Gemeinwesen seines Vaterlandes genießt.

Ahnliche Gründe müssen auch die Bewohner der Westhälfte der österreichischen Monarchie bestimmen, ihre nationalen Sonderbestrebungen aufzugeben und mit allen ihren Kräften an der Bildung eines freien, mächtigen Österreichs mitzuwirken. Dann wird auch das österreichische Gesamtbewußtsein in den Vordergrund treten, der Name „Österreicher“ wird mit der Zeit denselben Klang erhalten, wie der Name „Schweizer,“ und was jetzt die Schweiz im Kleinen, das wird künftig in Österreich im Großen sein. Dieses Ziel zu erstreben und sich durch keine Schwierigkeiten von der Erreichung desselben abhalten zu lassen, wird die Aufgabe der österreichischen Verfassungspartei sein und an die Stelle des einst so berüchtigten „Divide et impera“ wird der Felsdruf treten müssen: „Vereint euch und seid frei!“

Der Wahlkampf in England.

London, 12. August. Je lebhafter der Wahlkampf sich entwickelt, von desto größerem Interesse wird es, zu verfolgen, wie die hervorragendsten Parteimitglieder sich zu den großen Fragen des Tages und zu der Regierung stellen. Heute sind in dieser Beziehung die Adressen Sir Roundell Palmer's, des Attorney-General in der letzten Russel'schen Administration, und des Herrn Butler Johnstone, eines entschiedenen Conservativen, an ihre respective Wähler von Richmond und Canterbury zu erwähnen. Palmer hat in der irischen Kirchenfrage nicht mit der liberalen Partei im Unterhause gestimmt. Jetzt erklärt er seinen Wählern, er habe Bedenken getragen, sich an eine allgemeine politische Erklärung zu binden, ohne irgend eine praktische Maßregel vor sich zu haben. Aber in seiner persönlichen und politischen Abhängigkeit an Gladstone stehe er gegen niemanden zurück und wünsche die Ursache der Unzufriedenheit Irlands beseitigt zu sehen. Zu diesem Zweck werde er jede Maßregel unterstützen, selbst wenn dieselbe wichtige Veränderungen in der politischen Verbindung zwischen der Kirche in Irland und dem Staate involvierte, nur halte er dafür, daß die Kirchen-Dotationen überall da beibehalten werden sollen, wo sie zu den Bedürfnissen der ansässigen protestantischen Bevölkerung in keinem Missverhältnisse ständen. — Herr Butler Johnstone erhielt in Folge seines Votums in der irischen Kirchenfrage von 73 seiner Wähler eine Vorstellung, worin dieselben ihm erklärten, ihm nur unter der Bedingung wieder ihre Stimmen geben zu wollen, daß er sich in Zukunft der Abstimmung in der irischen Kirchenfrage enthalte, im Uebrigen aber die gegenwärtige Regierung unterstützen. Darauf hin legte Mr. Johnstone sein Mandat in die Hände des conservativen Wahl-Comite's nieder. Dringend ersucht, sich wieder als Kandidat zu präsentieren, da jene 73 nicht die wirklichen Ansichten der conservativen Wähler von Canterbury darstellten, erklärt Herr Johnstone nun in seiner Wahladresse vom 6. August deutlich und bestimmt, er sei kein Anhänger oder Unterstützer der gegenwärtigen Regierung, die auf keine Weise, ausgenommen durch Verweichung der Begriffe, eine conservative genannt werden könne. Sie habe die conservativen Prinzipien in den Schmutz gezogen und den Traditionen der Partei den Rücken gekehrt. Mit Zuversicht sehe er dem Augenblicke entgegen, wo das gegenwärtige Gaukelspiel ein Ende nehme und die große conservative Partei unter der Führung von Staatsmännern reconstituiert werde, denen es mehr um die Aufrechterhaltung von Grundsätzen, denn um den Besitz der Macht zu thun sei. Herr Johnstone stimmt mit Lord Stanleys darin überein, daß unter hundert gebildeten Menschen nicht einer mit dem gegenwärtigen Zustande der irischen Kirche einverstanden sein könne, und verwirft jene unechte Staatsmannschaft, welche Angesichts einer ernsten nationalen Krankheit sich unfähig erkläre, dieselbe zu behandeln und dem englischen Volke Sand in die Augen zu streuen, um die wahren Entscheidungspunkte, um welche es sich in der irischen Frage handle, zu verdunkeln. Solche Stimmen aus dem conservativen Lager und von einflußreichen Mitgliedern müssen bittere Pillen für den Premierminister Disraeli sein; es fehlt indessen nicht an Anzeichen, daß dieselben sich noch vermehren werden, je weiter die Wahlbewegung fortschreitet.

Aus Mittelasien.

Die Ereignisse in Bochara und Kabul nehmen, indischen Zeitungen und Briefen folge, in den englischen Besitzungen noch immer die ungeteilteste Aufmerksamkeit in Anspruch. In Betreff der Kämpfe in Bochara hört man, das die Schlacht bei Samarkand am 29ten Mai gesiegt wurde in einer Entfernung von etwa 4 englischen Meilen von der Stadt. Der Sohn des Schah besiegte gegen die Russen und erlitt einen Verlust von etwa 3000 Mann. Als das Treffen entschieden war, drangen die Russen in die Stadt ein und plünderten und mordeten. Letzteres dauerte übrigens nicht lange, indem bald darauf ein Corps nach Schahrisabz entsandt wurde, wo sich eine feindliche Abtheilung sammelte. (Der russische Zavalide spricht von dem Emir von Schah-

bisabz als einem erbitterten Feinde der Russen.) Der Ausgang dieser Expedition war bei Abgang der Post noch nicht bekannt. Dagegen siegte ein anderes, auf Bochara vordringendes Corps bei Nar Alta, wo Sirdar Selender die Truppen des Schah anführte und zu den Russen überging. Von der Einnahme von Bochara verlautet nichts, ebenso wenig vom Tode des Schah. Das Gerücht über den letzteren wäre vielleicht darauf zurückzuführen, daß er eine Zeitlang früher schon in einer ziemlich mysteriösen Weise verschwunden war.

Briefe aus Kabul bestätigen die Annahme, daß zwischen den Russen und Schir Ali Khan ein Bündnis bestehet. Schir Ali's Sohn Mohammed Jacob Khan hatte sich wieder an die Spitze der Truppen seines Vaters gestellt und Nani erreicht. Mohammed Azim Khans Ansichten standen im Ganzen ziemlich ungünstig, und seine Lage war zum Wenigsten zweifelhaft.

Österreich.

Wien, 16. August. (Die Kosten der neuen Bezirksgerichte.) In den öffentlichen Blättern wurde jüngst mitgetheilt, daß die Kosten der neuorganisierten Bezirksgerichte sich wesentlich höher herausstellen, als veranschlagt wurde, und daß deshalb für dieselben ein Nachtragscredit von einigen hunderttausend Gulden werde in Anspruch genommen werden. Diese Mittheilung beruht auf einer ganz irrgewissen Auffassung, wie sich aus nachstehender Darstellung des Sachverhaltes ergibt. Die Kosten für die neuorganisierten Bezirksgerichte sind in das Budget des Justizministeriums überhaupt nicht eingestellt, weil sich diese Organisierung auf das erst am 11. Juni 1868 erlassene Gesetz gründet. Nach diesem Gesetz sind in Hinkunft die Justizgeschäfte, welche bisher von den gemischten Bezirksämtern versehen worden, durch selbständige Bezirksgerichte zu besorgen. Während daher selbständige Bezirksgerichte bisher nur in Galizien, Krain und Salzburg, dann vereinzelt in Böhmen und Steiermark, und zwar in der Gesamtzahl von 210 aufgestellt waren, haben deren künftig nach dem Gesetz 812 zu bestehen und es sind, wie bekannt, die Gehalte der bezirksgerichtlichen Beamten durch das Gesetz vom 11. Juni 1868 wesentlich erhöht worden. Die hieraus entstehenden Kosten sind in das Budget des Justizministeriums überhaupt noch nicht eingestellt worden und müssen zur Gänze erst vom Reichsrath in Anspruch genommen werden; es kann daher von einem Irrthume bei der Einstellung in das Budget und einer dadurch herbeigeführten Notwendigkeit eines Nachtragscredites gar keine Rede sein. Diese Kosten sind, was den wesentlichsten Theil derselben, nämlich die Gehalte betrifft, da die Zahl der Bezirksrichter durch das Gesetz fixirt ist und die Zahl des Hulßpersonales nach dem strengsten Erfordernisse ermittelt wurde, da ferner die Höhe der Gehalte bereits vom Gesetz festgestellt ist, gegebene Größen, während bezüglich der sachlichen Auslagen die Einstellungen in das Budget für die bisherigen Bezirksämter und Bezirksgerichte, so wie die Anträge der Oberlandesgerichte die Anhaltspunkte eboten. Daß die Kosten für die neuorganisierten Bezirksgerichte bedeutend sind, ergibt sich aus der großen Anzahl derselben und den durch das Gesetz wesentlich verbesserten Bezügen der Gerichtsbeamten von selbst und es war darüber weder der Reichsrath, noch die Regierung im Zweifel, wie es sich um das Zustandekommen des nunmehr zur Ausführung gelangenden Gesetzes vom 11ten Juni 1868 handelte. Allein es darf andererseits nicht übersehen werden, daß bisher der Aufwand für die Rechtspflege bei den gemischten Bezirksämtern auf dem Etat des Ministeriums des Innern erschien und dort in Hinkunft vollständig entfällt. Das Erforderniß für die politische Verwaltung in den Königreichen und Ländern aber, bei welchem der gedachte Aufwand bisher verrechnet wird, war für 1868 mit mehr als acht Millionen veranschlagt und muß sich durch die Ermittlung der Justiz von der Administration in eben dem Maße vermindern, als der Etat des Justizministeriums durch die Übernahme sämtlicher Justizauslagen gefeiert wird. (Wr. Btg.)

— 17. August. (Dementi.) Die "Wr. Abdpit." schreibt: Das Blatt des "Wanderer" vom 15. d. M. enthält unter der Überschrift "Bureaucratie und Diplomatie" einen Artikel, welcher sich über verschiedene, dem diplomatischen Dienst angehörige Persönlichkeiten in sehr gehässiger und wegwerfender Weise äußert. Es würde vielleicht genügen, daran zu erinnern, daß, wenn die Leistungen in jedem Departement und also auch im Ministerium des Neuzern sowohl in den Vertretungskörpern, als in der Presse ungehinderter Beurtheilung unterliegen, die Kritik, um ihr Urtheil sachlich zu begründen, sich an das, was geleistet und nicht geleistet wird, nicht aber an die dazu verwendeten Persönlichkeiten halten muß. Mit welcher Leichtfertigkeit jedoch jener für einzelne Personen verlegende Artikel geschrieben ist, beweist der eine Umstand, daß der darin besonders beschuldigte wird, ein eingesetzter Gegner der jetzigen Regierung zu sein, während der selbe gleich den übrigen Mitgliedern seiner Familie (sein Vater stimmte für die konfessionellen Gesetze im Herrenhause) jederzeit sich als der entschiedenste Anhänger des gegenwärtigen Systems und des verfassungstreuen böhmischen Adels gezeigt hat. Den allgemeinen Satz, daß

österreichische Diplomaten sich in offene Opposition mit der Regierung setzen, müssen wir in Bezug auf alle im aktiven Dienste Stehenden als eine vollständig der Begründung entbehrende Behauptung bezeichnen, wie man sich auch versichert halten kann, daß derartigen Vorwürfen rechtzeitig und mit voller Energie gesteuert werden wird.

Ausland.

Wiesbaden, 16. August. (Der König) empfing gestern eine städtische Deputation in sehr freundlicher Weise und versprach derselben, die Kurhaus- und Theaterfrage der Würde der Regierung und dem Wohle der Stadt entsprechend zu lösen.

Rom, 11. August. (Das römische Festungs-dreieck) wird mit Geschützen garnirt und so eingerichtet, als stände der Feind vor den Thoren. Dieses Dreieck besteht aus der Engelsburg, die mit modernen Bastionen und Gräben verstärkt wurde, der Redoute des Aventin und den Werklen auf dem Janiculum. Ungebrigen dauert der Belagerungszustand, der am 25. October über Rom verhängt wurde, ununterbrochen fort, da die Aufhebung desselben nicht ausgesprochen worden, und es können jede Stunde, die nur dadurch zu rechtfertigenden Gewaltmaßregeln wieder vorgenommen werden. Das sind Zustände, welche auf die Dauer nicht haltbar sind. Der Papst besuchte gestern das Lager und kehrte Abends wieder nach Rom zurück. Die Desertionen in den Fremdenlegionen, namentlich im Corps der Carabinieri, dauern fort. Ungefähr 300 Deutsche werden gefangen gehalten und haben eine traurige Zukunft vor Augen, indem sie, der Desertion überwiesen 3 bis 15 Jahre der Galeere verschafft sind. Sie behaupten, bei ihrer Werbung durch Versprechungen getäuscht zu sein. Die neuernannte Commission, welche beauftragt war, das Intendanturwesen zu untersuchen und schreiende Missbräuche abzustellen, hat gleich anfangs ihre Untersuchungen einstellen müssen, da alle Intendanturbeamten erklärten, ihren Abschied nehmen zu wollen, wenn die Commission ihre Arbeiten fortsetze. Hierbei mag auch gleich Erwähnung finden, daß der Kriegszahlmeister der Legion von Antibes mit 150.000 Francs das Weite gesucht hat.

— 15. August. (Der Papst) hat heute vom oberen Säulengang der Basilica einen feierlichen Segen ertheilt. Eine ungeheure Menschenmenge war anwesend. Der Gesundheitszustand des Papstes ist ein vortrefflicher.

Paris, 15. August. (Finanzielles. — Deco-
rierung. — Revue.) Der Bericht des Finanzministers Magne über die neue Anleihe constatiert, daß 781.292 Personen 660 Millionen Rente gezeichnet haben, welches ein Capital von 15 Milliarden oder bei-läufig das Vierunddreißigfache der verlangten Summe beträgt. Die nicht reducirebaren Subscriptions in Paris und den Departements betragen 3,141.170 Francs Rente. Die während der Einzahlung als Garantie eingeflossene Summe überschreitet 660 Millionen. — Schneider und Forcade Laroquette erhielten das Großkreuz, Pinard das Commandeurkreuz der Ehrenlegion. — Der "Moniteur" schreibt: Bei der gestrigen Revue wurde der Kaiser mit lebhaften Zurufen von der anwesenden Volksmenge sowohl, als auch von der Armee und der Nationalgarde begrüßt. Der Kaiser hat den Marschall Canrobert beauftragt, seine Zufriedenheit über die schöne Haltung und das gute Aussehen der ausgezückten Truppen bekannt zu geben.

Lissabon, 13. August. (Die Deputirtenkammer) beschloß mit 100 gegen 13 Stimmen die Regierung zu ermächtigen, bei den verschiedenen Ministerien wichtige Reformen einzuführen. — Laut einer Nachricht aus Brasilien wurde ein neues conservatives Ministerium gebildet.

Ostindische Überlandpost mit Nachrichten aus Calcutta bis zum 16. und aus Bombay bis zum 21. Juli. Emir Azim Khan soll den Kampf mit Ali Khan aufgegeben haben und nach Balkh gestoßen sein. Die Russen stehen noch immer in Bolshara. Neue Unterhandlungen mit dem Emir sind im Zuge. — Der Vicekönig von Egypten wird Ende August in Alexander zurückverwartet. — Herr von Lepesps ist dasselbe am 4. August eingetroffen.

Tagesneuigkeiten.

— Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben zum Bau eines Mädchenswaisenhauses zu Innsbruck 500 fl. allernächst zu spenden geruht.

(Eine furchtbare Scene) bildete, wie aus Pest gefördert wird, Samstag Abends um halb 8 Uhr im Stadtviertel auf der sogenannten Blondin-Wiese den Abschluss der ersten Production der Seiltänzerin Cyprosine Braah; es waren bereits die sämlichen Nummern des Programms ausgeführt, als Fil. Braah, durch den Besall des massenhaft anwesenden Publicums ermuntert, noch eine gymnastische Extratour auf dem Seile zu produciren sich veranlaßt hat. In der Mitte des Weges legte sich das Bräulein rücklings auf das Seil und — vorlor das Gleichgewicht. Ein Angstschrei aus tausend und aber tausend Flehen durchdringt die Lust, die Balancirstange fällt zu Boden und die Seiltänzerin ihr nach. Im entscheidenden Momente gelingt es der Lechteren, das Seil zu erhaschen und nun schwiebt sie eine Weile zwischen Himmel und Erde, zwischen

Leben und Tod. Dem Publicum schnürt die Angst die Kehlen zusammen und das Verhängnisvolle des Augenblicks läßt niemanden einen rettenden Gedanken einfallen. Man sieht, wie der Armen dort eben die Kräfte schwinden, und jubelt innerlich auf, da sie sich endlich bis zu den das Hauptseil spannenden Querseilen hinarbeitet. Jetzt erschafft sie dieselben. Aber die Seile gehen nach unten auseinander und von den Herren Arrangeuren hat niemand so viel Verstand, eines derselben abzuschneiden und damit näher zu gehen, damit die in Todesgefahr Schwebende sich hinablassen kann. Wenige Securden später versagen der Unglückschen die Kräfte und unter einem Aufschrei des Publicums, wie er entzückter nicht gedacht werden kann, stürzt sie von der furchtbaren Höhe zu Boden. Das Publicum überspringt zu Tausenden die Schranken, um der Gefallenen zu Hilfe zu eilen. Nach einer Viertelstunde erscheint diese im Wagen, von vier Personen umgeben, unter welchen ein Arzt, der ihr während der Fahrt kalte Umschläge an den Händen anlegt; die Stricke haben ihr die Hände furchtbar zerschnitten, sonst scheint ihr kein Unfall zugestochen. Ob Fil. Braah in der nächsten Zeit ihre gefährlichen Productionen fortführen können wird, ist noch nicht bekannt.

— (Fossiler Menschen schädel.) Nach einer Mitteilung in der "Anthropological-Review" vom Jänner 1868 ist in Kalifornien ein Menschen schädel in einer Tiefe von 130 Fuß aufgefunden worden, der nach seiner Lageung viel weiter in die Vergangenheit zurückreicht, als die Verseiter der Steininstrumente der ältesten bisher aufgefundenen Periode bei Abbeville. Herr Watson hat diesen Fund in einem Bergwerksschachte gemacht, bei Altaville, in der Nähe von Angelo, Colvarus County, California. Die Schichten, welche über dem Schädel liegen, sind von oben nach unten folgende: schwarze Lava 40 Fuß, Kies 3 Fuß, helle Lava 30 Fuß, Kies 5 Fuß, helle Lava 15 Fuß, Kies 25 Fuß, dunkelbraune Lava 9 Fuß und endlich Kies von 5 Fuß Dicke, welcher den Schädel umschloß. Die hier erwähnten Lavaschichten bestehen aus einer festgewordenen vulkanischen Aschenmasse. Der Schädel selbst war bedeckt und incrustiert mit Steinmasse. Enthalten waren: das Stirnbein, die Nasenbeine, der Oberkiefer der rechten Seite, ein Theil des linken Schläfenbeins, das Jochbein und beide Augenhöhlen. Auffallend ist die Dicke der Schädelknochen, sonst aber zeigen sie einen ganz normalen Typus. Die That sache in Betreff der Entdeckung dieses Schädels wurde durch Prof. Whitney der kalifornischen Akademie der Wissenschaften mitgetheilt.

Locales.

— (Ernennungen.) Die "Wr. Ztg." bringt die Ernennungen der Adjuncten für die k. k. Bezirksgerichte. Für Krain lesen wir als ernannt: für Adelsberg den Gerichtsadjuncten Jakob Roy und den Bezirksgerichtsactuar Georg Polcić, für Eschernembl den Bezirksgerichtsadjuncten Johann Hundovernig, für Egg den Bezirksamtsadjuncten Joseph Polz, für Feistritz den Bezirksgerichtsadjuncten Matthäus Reßmann und den Bezirksgerichtsactuar Dr. Heinrich Dolenz, für Gottschee die Bezirksgerichtsadjuncten Anton Leković und Gottfried Brunner, für Großklašitz den Bezirksgerichtsactuar Johann Scheina, für Gurkfeld die Bezirksgerichtsactuare Johann Brie und Andreas Kulavice, für Idria den Bezirksgerichtsactuar Gregor Scherian, für Kraiburg die Bezirksgerichtsadjuncten Johann Schega und Gregor Keržić, für Pack den Bezirksgerichtsactuar Eduard Stefla, für Raas den Bezirksgerichtsactuar Franz Kneb, für Littai den Bezirksgerichtsactuar Julius Ledenig, für Möttling den Bezirksgerichtsadjuncten Anton Roschnik, für Nassenfuss den Bezirksgerichtsactuar Dr. Joseph Gallé, für Oberlaibach den Bezirksgerichtsactuar Lorenz Rattel, für Planina die Bezirksgerichtsactuare Eduard Deu und Dr. Adalbert Krauß, für Radmannsdorf den Bezirksgerichtsadjuncten Heinrich Hayne, für Ratschach den Bezirksgerichtsadjuncten Franz Thomann, für Neifniz den Bezirksgerichtsactuar Franz Macun, für Seisenberg den Bezirksgerichtsactuar Joseph Martinak, für Stein den Bezirksgerichtsadjuncten Eduard Ballenta und den Bezirksgerichtsactuar Johann Pogoretz, für Tresen den Bezirksgerichtsadjuncten Joseph Podboj, für Weixelburg den Bezirksgerichtsactuar Wilhelm Martinak, für Wippach den Bezirksgerichtsadjuncten Johann Suppanz.

— (Eisenbahn Laibach-Tarvis.) Der Verwaltungsrath der Südbahn-Gesellschaft ist von Seite des Handelsministeriums unterm 8. d. M. aufgesordnet worden, sich zu erklären, ob die Gesellschaft geneigt sei, den Bau und Betrieb der Linie Laibach-Tarvis, auf welche dieselbe concessionsmäßig ein Vorrecht besitzt, unter den Bedingungen des Gesetzes vom 9. Juli d. J. zu übernehmen. Die Erklärungslist läuft mit dem 8. December d. J. ab.

— (Stipendien Verleihung.) Die Kallistischen Stipendien à 240 fl. sind den Gymnasiasten Jakob Šnidaršić, Franz Supan, Johann Bačar, Otto Potocnik, Leopold Goetnic und Jakob Bože, dann den angehenden Gymnasiasten Franz Sagerjan, Johann Prek, Anton Wolf und Josef Volle, und zwar den 6 genannten mit dem Genusse vom 1. Mai, den 4 Lehrgenannten aber mit dem Genusse vom 1. November d. J. verliehen worden. Alle zehn Beteiligten gehören zu denjenigen Bewerbern,

welche im vormaligen Bezirk Adelsberg geboren sind und deshalb nach der Anordnung des edlen Stifters ein Vorzugssrecht hatten.

— (Die Oberschähenmeister gerettet.) Bei der vorgestrigen Licitation der gepfändeten Mobilien des früher bestandenen biesigen Schießenvereines, in dessen Eigentum sich die Schießstätte befand, ließen auch die Porträts der gewesenen Oberschähenmeister, welche 30 an der Zahl, Gefahr unter den Hammer zu kommen. Glücklicherweise ist nun diese Gefahr beseitigt, indem der Verein der biesigen Rohrschähen noch in der ersten Stunde sein Eigentum reclamirte. Dadurch ist dem Vereine und der Stadt Laibach eine werthe historische Erinnerung erhalten und es steht zu erwarten, daß, möge sich das Schicksal der Schießstätte gestalten wie immer, die Rohrschähen eine geeignete Aufstellung dieser Bildnisse der Vorstände des ältesten biesigen Vereins sich werden angelegen sein lassen.

— (Fräulein Clementine Eberhart), unsere gesieerte Sängerin der philharmonischen Gesellschaft, befindet sich gegenwärtig in Wien als Schülerin bei dem bekannten Gesangslehrer Desoff. Es dürfte die zahlreichen Freunde und Verehrer des talentirten Fräuleins gewiß interessiren zu hören, daß Herr Desoff sich über die Stimme des Fräuleins sehr günstig ausgesprochen und demselben eine schöne Zukunft vorausgesagt hat.

— (Ueberfahren.) Gestern Morgens während des Gottesdienstes in der Domkirche wurde ein Knabe von der Equipe S. Durchl. des Fürsten Metternich übersfahren und, wie wir vernehmen, leicht verletzt. Der Verunglückte hatte sich auf den Bediententritt des unmittelbar voran fahrenden Wagens des Herrn Landespräsidenten gesetzt und war von dort herunter gefallen, auch versichern Augenzeugen, daß den Kutscher keine Schuld treffe. S. Durchlaucht schickte unglücklich ärztliche Hilfe und erkundigte sich selbst mit gewohnter Leutseligkeit um das Befinden des Knaben, dessen Verlebungen übrigens in blohen Hautabschürfungen bestehen und bald heben sein werden.

— (Ueber den Unglücksfall) auf der Bahn nach Salloch erfahren wir nachträglich folgende Details: Der Verunglückte befand sich im Zustande der Trunkenheit und begab sich, die Warnung eines Kameraden außer Acht lassend, auf den Schienenweg, wo ihn der heranbrausende Zug erschafft. Der Körper wurde über eine Strecke von mehreren Klastrern geschleift, längs welcher auf dem Gleise einzelne Fleischstücke und Kleidungsstücke vorgefunden wurden. Der Unglücksche war so entstellt, daß er von dem Stationschef nicht erkannt wurde. Doch war er noch bei voller Besinnung und konnte auf die Frage des letzteren: Bis Du der Wächter Andreas? eine bejahende Antwort geben. Außer einigen Rippenbrüchen und anderen schmerzlichen Verlebungen waren es besonders die Kopfwunden, welche den bilden Tod des Mannes herbeiführten.

— (Die Verwüstungen der Krautfelder) durch das heurige massenhafte Austreten der Raupe des Kohlweisslings zeigen sich fast in allen Theilen Kroatien, es steht demnach einem der wichtigsten Nahrungsmittel des Volkes, dem Kraut, für heuer eine totale Missernte bevor. Einen empfindlichen Verlust erleidet jene ländliche Industrie, die sich mit der Bereitung des auch als Handelsartikel einen guten Ruf genießenden kroatischen Sauerkrautes beschäftigt. Mit Vertrübnis blicken die Landleute von Kaschel, von wo bekanntlich die schönsten und gesuchtesten Krautköpfe nach Laibach gebracht werden, auf das zerstreuerte Blattgerippe ihrer Kohlpflanzungen. Alle angewendete Mühe zur Befüllung der Raupen war fruchtlos.

— (Diebstähle.) Ein Wippacher Bauer, welcher am Sonntage vor dem Kosler'schen Bräuhaus Pfirsiche sellt, mache die unangenehme Wahrnehmung, daß ihm ein großer Kübel mit Pfirsichen nebst einigen darauf befindlichen Kleidungsstücken abhanden gekommen sei. Untröstlich über diesen für ihn immerhin bedeutenden Verlust, mache er die Anzeige bei der Localpolizei, welcher es auch gelang, die Thäter in Gestalt mehrerer, bei dem Baue der Kosler'schen Bierkeller beschäftigten Arbeiter zu entdecken. Dieselben sind bereits geständig und wurden, da sich die That wegen des die Höhe von 5 fl. übersteigenden Betrages und der Verübung in Gelehrhaft mehrerer Diebsgenossen zum Verbrechen qualifizirt, dem k. k. Landesgerichte zur Bestrafung eingeliefert. — In der vergangenen Woche erschien in der Niedertage der Baron Bois'schen Eisenwerke ein Mann unter dem Vorwande der Nachfrage nach einer Eisenware. Während der in der Niedertage Beschäftigte in den rückwärtigen Theil des Magazins sich begab, um den verlangten Artikel zu suchen, benutzte ersterer die Gelegenheit, um einen Buschen Zainenisen im Gewichte von 50 Pfund davonzutragen. Er wurde jedoch, nachdem die Entwendung entdeckt wurde, alsbald verfolgt und festgenommen.

— (Marburger Sängersfest.) Das Festcomité des dritten steirischen Bundesfestes hat an den Männerchor der philharmonischen Gesellschaft eine sehr freundliche Einladung ergehen lassen, derselbe durch eine Deputation zu bescheiden. Wie wir vernehmen, wird sich eine solche nach Marburg begeben. Dem Festprogramme entnehmen wir folgendes: Das Fest findet am 6. und 7. September statt. Samstag den 5. September: Ankunft und Begrüßung der Sänger. Sonntag 11 Uhr: Festzug. 2 Uhr: Festtafel. 5 Uhr: Concert. 8 Uhr: Liedertafel am Festplatz. Montag 7 Uhr früh: Gedruf der Musikkapelle, dann Frühstück in der Picardie, Größnung eines Kreischekens. 10 Uhr: Hauptversammlung des steirischen Sängerbundes. 1 Uhr Mittags: Gemeinschaftliche Mittagstafel, hierauf offizieller

Schluss durch Ansprochen der Obmänner des Bundesausschusses und des Festcomité's. Bei ungünstiger Witterung dasselbe Programm im Casino. Das Festcomité will mit diesem Feste über die eisgekrönten Häupter der Alpen die Runde dringen lassen, daß „Grenzpfähle nicht wider den geistigen Zusammenhang der Völker errichtet“ sind. Das Fest verspricht, nach allen Vorbereitungen zu schließen, ein großartiges zu werden.

Neuere Post.

Prag, 17. August. (Pr.) In den deutsch-böhmisichen Städten werden außergewöhnliche Vorbereitungen zur Feier des kaiserlichen Geburtstage ges gemacht. Die Feierlichkeiten sollen der Treue gegen die Dynastie und der unerschütterlichen Anhänglichkeit an die Verfassung Ausdruck geben. Die Landtags-Gründungs-messe wird der Erzbischof lesen. Dr. Rieger hat das seit Jahren von ihm innegehabte Amt eines Ordners des Hauses wieder angenommen.

Prag, 17. August. Die für den 15. d. M. angekündigte Volksversammlung auf Karlstein hat nicht stattgefunden, drei für den 16. August angekündigte Volksversammlungen, und zwar auf den Ruine Chancen bei Sobeslav, bei Hochstadt im Bezirk Rochlitz und auf dem Berge Dzban im Launer Bezirk wurden von der Behörde untersagt. Auf Chancen fanden sich gegen 800 neugierige Landleute ein, welche über Aufforderung des Abgeordneten Kratochwil aus einander gingen. An der Versammlung bei Hochstadt beteiligten sich gegen 3000 Personen aus der Umgegend; dieselben erbaten sich vom Kreisvorsteher, welcher zum Auseinandergehen aufforderte, eine Rasse, welche bewilligt wurde. Mittlerweile erschienen Banderien unter Anführung von bisher unbekannten intelligenten Personen und begann man politische Reden zu halten. Eine neue Aufforderung, sich zu zerstreuen, blieb fruchtlos. Als aufrührerische Reden und Ausrufe sich erneuerten, erging neuerdings die Aufforderung an die Menge, aus einander zu gehen. Derselben wurde jedoch keine Folge geleistet, die Beamten wurden mit gefährlichen Insulten bedroht und denselben jede Folgeleistung verweigert, so daß dieselben genötigt waren, sich zurückzuziehen. Auf dem angezeigten Versammlungs-Orte am Berge Dzban erschien niemand. Dagegen hatten sich im nahen Leneschitzer Walde ungefähr tausend Menschen in zerstreuten Gruppen angesammelt, zumeist aus jungen Burschen, Kindern und Landleuten beiderlei Geschlechtes, zwei Banderien mit 61 Pferden und fünf Musikkästen bestehend, desgleichen waren dasselbe mehrere Bierschänke etabliert. Bei Ankunft der k. k. Beamten brach die Menge in ein demonstratives Geschrei aus, so daß ungeachtet wiederholter Versuche eine Ansprache unmöglich war.

Semlin, 17. August. Zur Feier des morgigen Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers sind Stadt und Vorstädte festlich beleuchtet.

Telegraphische Wechselcourse vom 18. August.

Spere. Metalliques 58.40. — Spere. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 58.40. — Spere. National-Anteilen 62.15. — 1860er Staatsanleihen 83.90. — Banknoten 733. — Creditactien 211.60. — London 114.40. — Silber 112.25. — K. k. Ducaten 5.41.

Das Postdampfschiff „Hammonia,“ Capitän Meier, ging am 12. August vollbesetzt von Hamburg via Southampton nach New-York ab.

Das Postdampfschiff „Cimbria,“ Capitän Barends, welches am 29. Juli von Hamburg abgegangen, ist am 10. August wohlbehüllt in New-York angelkommen.

Handel und Volkswirthschaftliches.

Kronprinz-Rudolphbahn. Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Juli und 9. August d. J. der Aktiengesellschaft der k. k. priv. Kronprinz-Rudolphbahn die Concession zum Bane und Betriebe der Locomotiv-Eisenbahnstrecke von St. Michael nach Leoben ertheilt und die bezügliche Concessionsurkunde mit seiner Namenssetzung verlesen.

Die Concessionsurkunde der böhmischen Nordwestbahn ist ausgefertigt und wurde von Sr. Majestät und den Ministern Auersperg, Plener und Breitl am 8. d. M. unterzeichnet.

Börsenbericht. Wien, 17. August. Staatsfonds und Industriepapiere behaupteten sich teilweise zur festen Notiz. Devisen und Valutten schlossen etwas steifer. Geld minder flüssig.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates (für 100 fl.)	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
In d. W. zu 5 p. C. für 100 fl.	56.15	56.30	Böhmen	zu 5% 92.25	93.—	Ges. Karl-Lud.-B. d. 200 fl. C.M.	209.25	209.50
datto v. 3. 1866	59.10	59.20	Württemberg	" 5 " 89.50	90.—	Wöhl. Westbahn zu 200 fl.	153.50	154.—
datto rückzahlbar (1)	94.40	94.70	Steiermark	" 5 " 88.—	88.—	Österreic. Lloyd in Triest 500 fl.	532.—	534.—
Silber-Anteilen von 1864	69.—	70.—	Ungarn	" 5 " 76.50	77.—	Wien-Dampfm.-Actg.	240.—	242.—
Silberant. 1865 (Krcs.) rückzahlb.	71.—	72.—	Temezer-Banat	" 5 " 73.50	74.—	Pester Kettenbrücke	390.—	400.—
in 37 J. zu 5 p. C. für 100 fl.	62.10	62.20	Croatien und Slavonien	" 5 " 76.—	77.—	Anglo-Austria-Bank zu 200 fl.	438.—	442.—
Nat.-Ant. mit Jähn.-Coup. zu 5%	62.10	62.15	Galizien	" 5 " 66.50	67.—	Lemberg-Czernowitz-Aktion	167.—	167.50
Mettalliques	58.40	58.50	Siebenbürgen	" 5 " 71.—	72.—	Berlischer-Gesellschaft Donau	188.50	189.—
datto mit Mai-Coup.	58.50	58.60	Bulgowina	" 5 " 66.50	67.—		258.—	262.—
datto	52.75	53.25	Tem. B. m. d. B.-C. 1867	" 5 " 73.—	73.50			
Mit Verlos. v. 3. 1839	169.50	170.—		" 5 " 71.75	72.25			
" " " 1854	78.—	78.50						
" " " 1860 zu 500 fl.	84.10	84.20	Nationalbank	730.—	732.—			
" " " 1860 " 100 "	93.—	93.50	Kaiser-Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. d. W.	1860.—	1865.—			
" " " 1864 " 100 "	96.—	96.20	Kredit-Antstalt zu 200 fl. d. W.	211.70	211.80			
Como-Rentensch. zu 42 l. aust.	23.50	24.—	R. & C. Com.-Ges. zu 500 fl. d. W.	636.—	637.—			
Domainen 5perc. in Silber	105.75	106.—						
B. der Kronländer (für 100 fl.) Gr.-Ents.-Oblig.								
Niederösterreich	zu 5% 85.75	86.—						
Oberösterreich	" 5 " 88.—	89.—						
Salzburg	" 5 " 87.—	88.—						

Adolfswertth, 17. August. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markt, wie folgt:

	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen per Mälzen	4	70	Butter pr. Pfund .	— 50
Korn	3	—	Eier pr. Stück .	— 11
Gerste	2	60	Milch pr. Maß .	— 10
Hafer	1	40	Wurstfleisch pr. Pfund .	— 22
Halbfleisch	4	—	Kalbfleisch .	— 24
Hoden	—	—	Schweinfleisch .	— 15
Hirse	—	—	Schöpfspeis .	— 18
Kukuruz	3	—	Hähnchen pr. Stück .	— 18
Erdäpfel	—	—	Lauben .	— 20
Einser	4	80	Heu pr. Centner .	1 20
Erbsen	4	80	Stroh .	— 90
Frisolen	5	70	Holz, hartes, pr. Pfund .	6 —
Rindschmalz pr. Pfund .	— 45	—	weiches, .	— —
Schweinschmalz	— 45	—	Wein, rother, pr. Eimer .	5 —
Speck, frisch	—	—	weißer .	4 —
Speck, geräuchert, Pfund .	— 36	—		

hierbei, da sie noch festhängen, die Tragäste abschlägt, wodurch natürlich eine spätere Ernte beeinträchtigt wird, und endlich auf den offenen Flachsbören trocknet, wobei sie dem Staub und jeder Witterung ausgesetzt, von Rauch und Schmauch durchzogen, keine gesuchte Waare werden können. Würde man anders verfahren, würde man die Zwetschen gehörig reif werden lassen, würde man die Güte des Products auch durch bessere Pflege der Bäume erhöhen, würde man die Zwetschen auf besonders dafür gemachten Anstalten ohne Veränderung trocknen, dann würden die Krainer Zwetschen in einen Weltruf kommen und an Absatz zu einem weit höheren Preise es gewiß nicht fehlen. Man bedenke nur, daß unsere gemeinsame Zwetsche unter allen Obstgattungen vorzugsweise zum Trocknen sich eignet, daß sie deshalb außer den europäischen Ländern in ganz Amerika, Australien, Ostindien, Afrika u. s. w., dann zur Schiffslast eine sehr gesuchte Waare ist, daß es aber der Länder, wo die Zwetsche vorzüglich gedeiht, wie in Krain, auf der ganzen Ende nur wenige gibt. In keinem Welttheil außer Europa gedeiht sie. Selbst in Nordamerika, welches ein unseres Clima doch sehr ähnliches hat, arbeitet unserer Zwetschenbaum bald aus, seine Frucht hat nicht das eigenthümliche Aroma, es nimmt einen pfauenartigen Geschmack an. In Europa wird die Zwetsche nur noch in Frankreich und den Donauländern so vorzüglich wie in Krain, während sie in Böhmen, Mähren, Schlesien, in Süd- und Mitteldeutschland (im Nord- und Osteutschland gedeihen überhaupt keine Obstbäume oder nur bei besonderer Pflege) von weit minderer Güte ist, und doch wird in diesen Ländern ein bedeutender Erlös für exportierte Zwetschen erzielt, ja manche Gegenden, wie der hessische und badische Odenwald, Franken, verdanken diesem Exportartikel hauptsächlich ihren Wohlstand.

Wie sehr der Preis von der Größe und Schönheit der Waare und daß sie frei von Rauchgeschmack sei, bedingt ist, geht aus einer in früherer Zeit von dem Vorstand der württembergischen Handels-Export-Gesellschaft im Jahre 1852 gemachten Veröffentlichung hervor, in welcher gesagt ist: Unter den bei uns vor kommenden Obstsorten ist für den Export und größeren Handel die gedörrte Zwetsche die wichtigste. Der Preis, welcher dafür erlost werden kann, hängt gänzlich von der Qualität und Größe ab und schwankt z. B. in Australien zwischen 18 und 45 Kreuzer pr. englisches Pfund. Ein durchaus ungünstiges Verkaufsresultat ist ferner, daß die Waare völlig rauchfrei ist. Hiermit stimmt auch eine Mitteilung aus Bremen überein, welche im folgenden Jahr erfolgte: „Für gedörrte Zwetschen, von denen 49 bis 51 auf ein Pfund gehen, wurde der Centner mit 45 fl. bezahlt bei 54 bis 56 Stück mit 41 fl., 60 " 62 " 32 " 70 " 72 " 25 " 78 " 82 " 21 " 88 " 92 " 18 bis 19 fl.“

Solche Zwetschen, wo 100 und mehr Stück zu einem Pfund nötig sind, finden nur dann Preise, wenn wirklich Mangel ist.“

In Nr. 38 des Württemberger Wochenblattes für Land- und Forstwirtschaft von 1852 machte Lukas den Inhalt eines von einem Württemberger aus Cincinnati in Nordamerika erhaltenen Schreibens bekannt, in welchem gesagt war: Ihr Schreiben bewies mir, daß es möglich sein wird, meinem Vaterland einen nicht allein erweiterten, sondern auch für die verwendete Arbeit sehr nutzbringenden Industrie- und Exportationszweig zuwenden. Ich hoffe nun das Vergnügen zu haben, deutsche Melarz-Zwetschen um gleichen Preis mit den Zwetschen der Gironde auf hiesigem Markt zu treffen. Sie haben keinen Begriff, wie stark hier der Umsatz von Zwetschen ist. Lukas bemerkte dabei, solches Schreiben und ein ihm vorliegendes Schreiben aus Altona befragten, daß unsere Zwetschen von gleicher oder ähnlicher Qualität sein müßten, wie die französischen, daß sie nicht so stark gedörrt, wie es auf dem Lande üblich sei und vor Rauch und Staub sorgfältig bewahrt sein müßten.

(Schluß folgt)

Landwirthschaftliches.

Über Obstbau und wie solcher die bedeutendste Erwerbsquelle für Krain werden könnte.

Von Kammerath E. Otto in Weinegg.

Nachdem ich viele Jahre hindurch in einer dem Obstbau sehr günstigen Gegend Deutschlands denselben meine Aufmerksamkeit gewidmet, auch selbst Baumhäuser und ausgedehnte Baumpflanzungen daselbst gehabt hatte, habe ich auch seit meiner Ansässigmachung in Krain manche Erfahrungen hinsichtlich der Güte und Verwertung des Obstes gemacht, hierbei aber die Überzeugung gewonnen, daß für Krain kein Obstbaum zur Anpflanzung mehr zu empfehlen sei, als der gemeine Zwetschenbaum, prunus domestica. Die Zwetsche gedeiht in Krain in einer vorzüglichen Güte. Obgleich ich in Deutschland Zwetschen von Bäumen, welche in gebautem Lande, ja selbst in besonders cultivirtem Gartenlande standen, hatte trocknen lassen, so waren doch meine hiesigen getrockneten Zwetschen selbst von den im Graslande ungedüngt stehenden Bäumen weit vorzüglicher. Einem Delicatessenhändler in Frankfurt a. M. hatte ich von meinen hiesigen getrockneten Zwetschen Proben gesandt und er gab mir dafür neben Uebernahme der Transportkosten das doppelte desjenigen Preises, welcher sonst gewöhnlich hier bezahlt wird, mir dabei bemerkend, er finde meine Zwetschen ebenso vorzüglich, wie die türkischen. Freilich hatte ich meine Zwetschen auch gehörig reif werden und ohne Veränderung trocken lassen. Deshalb bin ich überzeugt, daß in Krain die bedeutendste Erwerbsquelle dadurch erlangt werden könnte, wenn man überall da, wo der Zwetschenbaum gedeiht (und es werden wenige Gegenden vorkommen, wo dies nicht der Fall ist), denselben anzupflanzen, dann denselben auch gehörig pflegen, die Früchte hinlänglich reif werden lassen und gut trocknen lassen würde. Darin wird aber in Krain sehr gefehlt, daß man die Bäume, wie ich auf den bäuerlichen Besitzungen überall gesehen habe, ohne alle Pflege, wie einen Wald wachsen läßt, oft so dicht, daß Sonnenstrahlen nicht durchdringen können, daß man die Bäume niemals von den Ausschlägen und dem Moose, welches als eine Schmarotzer-Pflanze die Nahrung abzieht, befreit, daß man die Früchte aus Furcht vor Diebstahl fast stets in erst halbreisem Zustande erntet und

Pfandbriefe (für 100 fl.)

Nationalbank auf 5% verlosbar zu 5%

E. M.

98.10 98.20

Geld

Waare

Geld